

Konzeption einer modell- und wissensorientierten Textanalyse*

Mehmet Tahir Öncü, Izmir

Das vorliegende Buch ist eine Einführung in Theorie, Methode und Didaktik der übersetzungsrelevanten Ausgangstextanalyse und demonstriert die Anwendung des übersetzungsrelevanten Analysemodells an einigen Textbeispielen. Christiane Nord zufolge ist eine Analyse *übersetzungsrelevant*, wenn sie dem Übersetzenden eine verlässliche Grundlage für jede einzelne übersetzerische Entscheidung liefert. ‚Übersetzungsrelevant‘ wird das Verfahren auch dadurch, dass es nicht nur (retrospektiv) zur Analyse des AT-in-Situation, sondern auch (prospektiv) zur Analyse des ZT-in-Situation dient. Daher wird jedes Ergebnis der AT-Analyse unmittelbar in Kontrast gesetzt zur ZT-Vergabe. Nur so kann geprüft werden, ob und, wenn ja, in welchen Maße und in welcher Weise ein AT bei der Translation ‚bearbeitet‘ werden muss.

Ausgehend von der originellen Annäherung Nords sollte das Ziel der Ausgangstextanalyse, Texttyp und Funktion des Textes in der konkreten Situation zu bestimmen, sein. Bei der anschließenden Übersetzung muss dann ständig überprüft werden, ob und wenn ja, welche funktionalen Veränderungen vorgenommen werden müssen, um die gewünschte und im Übersetzungsauftrag formulierte ZT- ‚Funktion-in-Kultur‘ herzustellen.

Ein weiteres Ziel des Buches ist es, aufzuzeigen, wo die Theorien und Methoden der Nachbardisziplinen (vor allem Sprach- und Literaturwissenschaft) für das Übersetzen unmittelbar oder mittelbar fruchtbar gemacht werden können. So soll an Beispielen deutlich gemacht werden, in welchen Bereichen philologische Methoden zur Lösung von Übersetzungsproblemen beitragen.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen schildert die Autorin im Einleitungsteil des Buches zunächst ihr Ziel und ihre Vorgehensweise. Nach einigen stimmungserweckenden Erkundigungen zu ihrem zentralen Anliegen, werden kurze und übersichtliche Angaben zu den vorliegenden Kapiteln angegeben.

Im ersten Kapitel wird der übersetzungs-, kommunikations- und sprachwissenschaftlichen Rahmen des Modells der übersetzungsrelevanten Textanalyse dargestellt. Der theoretische Rahmen für das Model der übersetzungsrelevanten Textanalyse ergibt sich zum einen aus den translationstheoretischen Grundlagen, die das Verständnis der Autorin von Translation determiniert, und zum anderen aus den

* Nord, Christiane (2009): *Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methoden und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse*. 4. überarbeitete Auflage. Tübingen: Julius Groos Verlag.

texttheoretischen Grundlagen, auf denen das Textanalyseschema aufgebaut ist. Als translationstheoretische Grundlagen werden zunächst die allgemeinen Bedingungen und die Konstituenten des Translationsvorgangs beschrieben und in einem Schema dargestellt. In diesem Vorgang spielen der Initiator und der Translator eine besondere Rolle. Zu den zentralen Begriffen der theoretischen Grundlage für das Textanalysemodell zählt Nord den *Text-als-Handlungsbegriff*, die *Rezeptionsbedingungen* und *Textsorten und Texttypen*.

Das zweite Kapitel beschreibt Stellung und Funktion der Ausgangstextanalyse innerhalb des Übersetzungsvorgangs und begründet die Übersetzungsrelevanz der Analyse. Je nach der theoretischen Grundlage des Translationsbegriffes hat die Ausgangstextanalyse einen unterschiedlichen Stellenwert und unterschiedliche Aufgaben im Translationsvorgang. Wie sich die verschiedenen Übersetzungsauffassungen auf den Stellenwert der AT-Analyse auswirken, wird in zwei Unterkapiteln dargestellt. Im Hinblick darauf wird zunächst auf die *Relation zwischen Ausgangs- und Zieltext*, wobei wichtige Termini der Übersetzungswissenschaft wie *Treue-Freiheit-Äquivalenz*, *Skopostheorie*, *Translatorische Handeln*, *Funktionsgerechtigkeit* und *Loyalität* bearbeitet werden, eingegangen. Anschließend geht die Autorin der Frage nach, wie die Ausgangstextanalyse mit ihren dargestellten Funktion in den Translationsvorgang, genauer: in den Translationsprozess im engeren Sinne, zu integrieren ist. Nach Nord wird der Translationsprozess in der übersetzungswissenschaftlichen Literatur in der Regel entweder in einem *Zwei-Schritt-Schema* oder in einem *Drei-Schritt-Schema* dargestellt. Zu diesen beiden bekannten Schemata fügt Nord ein drittes Schema- das *Zirkelschema*- hinzu. Mit der Darlegung des Zirkelmodells möchte sie betonen, dass es sich beim Translationsprozess nicht um einen linearen, in geradeliniger Progression von einem Punkt A (AT) zu einem Punkt B (ZT) verlaufenden Prozess handelt, sondern vielmehr um einen grundsätzlich rekursiven Prozess, bei dem vielfältige Rückkopplungen möglich und nötig sind.

Das dritte Kapitel enthält die ausführlichen Erläuterungen des Faktorenschemas. Bei der Erläuterung des Faktorenschemas kommt der kommunikativen Funktion des Ausgangstextes bzw. den Faktoren der kommunikativen Situation, in der er diese Funktion erfüllt, für die Textanalyse entscheidende Bedeutung zu. Nord bezeichnet diese Faktoren als ‚textexterne Faktoren‘ und ‚textinterne Faktoren‘, die sich auf das Kommunikationsinstrument Text selbst beziehen. Als textexterne Faktoren werden die Faktoren *Sender*, *Senderintention*, *Empfänger*, *Medium/ Kanal*, *Ort*, *Zeit*, *Kommunikationsanlass* und *Textfunktion* betrachtet. Unter textinterne Faktoren versteht Nord die Faktoren *Thematik*, *Inhalt*, *Präsuppositionen*, *Aufbau*, *nonverbale Elemente*, *Lexik*, *Syntax* und *suprasegmentale Merkmale*, wobei die drei letzten Faktoren als ‚sprachlich-stilistische Merkmale‘ zusammengefasst werden können.

Bei den textexternen Faktoren handelt es sich um die Faktoren der konkreten Situation, in welcher der Text als Kommunikationsinstrument fungiert, und nicht um die Faktoren einer fiktiven Situation, die innerhalb eines fiktionalen Textes vom Verfasser eingesetzt und mehr oder weniger explizit dargestellt werden. In Bezug auf das Beziehungsverhältnis der textexternen Faktoren vertritt Nord die Ansicht, dass jeder Faktor mit den anderen textexternen Faktor auf der einen und den textinternen Merkmalen auf der anderen Seite zusammenhängt und verknüpft ist. Wie bei den

textexternen Faktoren, so ist auch bei den textinternen Faktoren eine gegenseitige Abhängigkeit und Bedingung festzustellen.

Informationen und Hinweise in Bezug auf einzelne Faktoren ergeben sich aus dem, was man über die anderen Faktoren weiß. Deshalb ist es auch nicht ganz unwichtig, in welcher Reihenfolge die Faktoren analysiert werden. Entscheidend dabei ist, dass die Analyse der Faktoren keine ‚Einbahnstrasse‘ ist, sondern ein rekursiver Prozess in beliebig vielen Durchgängen, bei dem ständig Erwartungen aufgebaut, bestätigt oder korrigiert werden, vorhandenes Wissen erweitert und damit stets das Verhältnis modifiziert wird.

Zur Unterteilung der Kategorien in ‚textexterne‘ und ‚textinterne‘ Faktoren greift Nord auf die so genannte *Lasswell-Formel* zurück. Anhand der Frage *Who says what in which channel to whom with what effect?* können sowohl textinterne Faktoren als auch textexterne Faktoren untersucht werden. Nach der Bestimmung der Textfunktion des AT und der Kenntnis des Übersetzungsauftrages wird der Übersetzer in die Lage versetzt, diejenigen translatorischen Entscheidungen zu treffen, die gewährleisten, dass eine adäquate Übersetzung, ein angemessener ZT entsteht. Die von Nord erweiterte *Lasswell-Formel* lautet:

textexterne Faktoren

wer übermittelt ...	=> Textproduzent/ Sender
wozu...	=> Intention
wem...	=> Empfänger
über welches Medium...	=> Medium
wo...	=> Ort
wann...	=> Zeit
warum...	=> Kommunikationsanlass
einen Text mit welcher Funktion...	=> Textfunktion

textinterne Faktoren

worüber...	=> Thematik
sagt er was...	=> Textinhalt
(was nicht)...	=> Präsuppositionen
in welcher Reihenfolge...	=> Textaufbau
unter Einsatz welcher nonverbalen Elemente...	=> Textdesign
in welchen Worten...	=> Lexik
in was für Sätzen...	=> Syntax
in welchen Ton...	=> suprasegmentale Elemente
mit welcher Wirkung...	=> übergreifender Faktor, der das Zusammenspiel der textexternen und textinternen Faktoren bestimmt.

Christiane Nord verwendet in konsequenter Anwendung der funktionalen Übersetzungstheorie die *Lasswell-Formel* sogar als Analyseschema für das ZT-Profil: auf der Grundlage des Übersetzungsauftrages wird mithilfe der *Lasswell-Formel* ein ‚Soll‘- Schema für den ZT entwickelt werden und dem ‚Ist‘- Angebot, das durch die Ausgangstextanalyse mithilfe derselben Formel ermittelt wurde, gegenübergestellt: ‚Der

Vergleich zwischen Soll- und Ist-Zustand [verdeutlicht] die Stellen [...], an denen Übersetzungsprobleme [...] zu lösen sind’.

Eine Erörterung der didaktischen Einsatzmöglichkeiten des Modells im vierten Kapitel bildet den Abschluss des theoretischen Teils. Hierin versucht die Autorin zu schildern, wie das erarbeitete Modell der übersetzungsrelevanten Textanalyse für den Übersetzungsunterricht Verwendung finden kann und zu Kriterien für die Auswahl von Übersetzungstexten, die Systematisierung von Übersetzungsproblemen und Verfahren zu deren Lösung, für die Kontrolle des Lernfortschritts im Übersetzungsunterricht sowie für die Bewertung von Übersetzungslösungen eingesetzt werden kann.

Daran anschließend wird im fünften und letzten Kapitel die Anwendung des Modells an drei unter jeweils besonderen Standpunkten ausgewählten Textbeispielen verdeutlicht. Gleichzeitig wird auch gezeigt, inwiefern das Schema als Grundlage für eine Übersetzungskritik dienen kann, da, soweit möglich, vorhandene Übersetzungen der Ausgangstexte in verschiedene Sprachen als Vergleichsmaterial verarbeitet wurden. Dabei sind möglichst viele verschiedene Einzelsprachen einbezogen worden, um den Anspruch zu erhärten, dass das erarbeitete Modell nicht auf bestimmte Sprachenpaaren oder Übersetzungsrichtungen beschränkt ist. Die Beispiele sind so ausgewählt, dass sich an ihnen jeweils unter einem bestimmten Aspekt zeigen lässt, wie die AT-Analyse die Isolierung der übersetzungsrelevanten Faktoren ermöglicht, so dass die Übersetzung funktionsgerecht sein kann. Alle drei Texte gehören zu Textsorten, die in der Praxis häufig übersetzt werden. Zwei der drei Beispiele stammen aus dem literarischen Bereich, als dritte Textsorte verwendet sie einen Gebrauchstext. Obwohl bei der Analyse der jeweiligen Texte unterschiedliche Analyseaspekte im Vordergrund stehen, ist eine Anprobe des Analyseprozesses durchaus auch für andere Textsorten gültig und die Ergebnisse von Analyse und Übersetzungsmethode sind bis zu einem bestimmten Maße verallgemeinerbar.

Gleichwohl kommt Nord zu Schlussfolgerungen, die für die Frage nach der einführenden Theorie, Methode und Didaktik der übersetzungsrelevanten Ausgangstextanalyse zu weiteren komparativen übersetzungswissenschaftlichen Studien Anlass geben könnte. In diesem Zusammenhang könnte man den Anschein bekommen, dass die ausgewählten Textbeispiele, die im letzten Kapitel die theoretischen Überlegungen begleiten, an Gewicht verlieren, da die textexternen und textinternen Faktoren, die sozusagen die zentralen Forschungsaspekte der Arbeit bilden, wahllos an mannigfache Texttypen und Textsorten bewährt werden können. Aus diesem Grund kann die Studie von Christiane Nord als eine solide Untersuchung betrachtet werden, da eine übersetzungsrelevante Textanalyse die Voraussetzung für ein umfassendes Verständnis des Ausgangstextes und somit der Vor- und Hauptarbeit der Übersetzung schaffen kann. Eine beachtliche Publikation nicht zuletzt für Lehrende an den universitären Ausbildungsstätten, die die Verantwortlichkeit dafür tragen, Studierenden das Werkzeug für professionelles translatorisches Handeln an die Hand zu geben. Das Buch richtet sich daher an ein breites Adressatenfeld und wird diesem Ziel auch durchaus gerecht.